

No. 94. Sonnabends den 11. August 1821.

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23sten vorigen Monats, welche an beiden Rathhausthüren ausgehängt ist, auch bei jedem der Herren Bezirks-Vorsteher eingesehen werden kann, fordern wir alle hiesige Einwohner, welche in dem Zeitraum vom 1sten April 1812 bis letzten December 1814 mit vaterländischen immobilen Truppen bequartirt gewesen sind, hierdurch auf: sich in der aus obgedachter Bekanntmachung zu ersehenden Ordnung bei der Servis-Casse zu melden und die ihnen gebührende Einquartirungs-Vergütigung in Empfang zu nehmen. Breslau den 9ten August 1821.

Die Servis-Deputation.

Berlin, vom 7. August.

Se. Majestät der König haben den Geheimen Medicinal-Rath Dr. Horn zum Professor ordinarius in der medicinischen Facultät bei der hiesigen Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kreis-Einnehmer Müller zu Freienwalde in Pommern das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Königl. Hof hat gestern den 6ten d. die Trauer für Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Herzogin von Orleans, geborne Prinzessin von Bourbon-Penthievre, auf 8 Tage angelegt.

Vom Mayn, vom 31. July.

Die Nachricht: daß der Fürst von Hohenlohe ermordet oder auch nur verwundet sey, ist, wie der rheinische Beobachter nun meldet, ganz aus der Luft gegriffen. Der Fürst ist aus Brückenau wieder in Würzburg angekommen, und zwar bei vollkommener Gesundheit.

Nach einem Gerücht dürfte das zum Fürstenthum Hanau gehörige, aber abgesondert bei Frankfurt gelegene Amt Bergen und das Städtchen Bockenheim durch Tausch an Darmstadt kommen. Bockenheim hatte die Stadt Frankfurt schon früher zu erhalten gesucht, weil dieser Ort wegen der darin geduldeten Hazardspiele oft sehr nachtheiligen Einfluß auf die Frankfurter Einwohner zeigte.

Aus Frankfurt schreibt man: Um sich einen Begriff von der Lebhaftigkeit unserer Straße zu machen, ist zu bemerken, daß der Posthalter verpflichtet ist, während des Sommers täglich 600, und im Winter 400 Pferde zur Verfügung der Reisenden zu halten.

Paris, vom 28. July.

Der Constitutionnel hat die Abstimmungen des Prinzen Talleyrand, des Grafen Segur und des Vicomte Chateaubriand, welche alle drei in der Pairskammer gegen das, von der Deputirten-Kammer angenommene Gesetz, daß die Censur fortdauern solle, gesprochen haben, ausführlich und besonders abdrucken lassen. Alle drei erklären sich der Preßfreiheit geneigt, weil sie nicht allein überhaupt den Grundsätzen und der constitutionellen Charte gemäß sey, sondern auch, weil sie gerade das Interesse des Königs und der constitutionellen Verfassung, so wie das Wohl des Staates in der gegenwärtigen Zeit fördern werde, wogegen die Censur, statt der Regierung nützlich zu seyn, unfähig und unzulänglich sey, wahre Nachtheile zu verhindern und Gefahren abzuwehren; vielmehr errege sie Mißtrauen gegen die Minister, und entziehe ihnen schon darum allein die Mittel und das Ansehen, wohlthätig und kräftig für das gemeinsame Interesse des Königes und des Staates zu wirken. Der Prinz Talleyrand fodert statt der Censur ein nachdrückliches Repressiv-Gesetz.

Der Leichnam des Prinzen von Broglio ist mit eben dem Pomp wie die Leiche eines Erzbischofs in der Kirche von St. Sulpice begraben worden. Der päbstliche Nuntius wohnte der Feierlichkeit bei. Der Leichnam des Prinzen, der bekanntlich vormals Bischof von Gent war und sich hieher geflüchtet hatte, war einbalsamirt worden. Auch viele Bischöfe, Pairs, Deputirte ꝛc. wohnten dem Leichenbegängnisse bei.

Wie es heißt, will eine große Zahl Liberaler eine Subscription unter sich eröffnen, um zum Andenken Napoleons am Tage seiner Geburt, den 15. August, ein feierliches Todtenamt halten zu lassen. (Allgem. Z.)

Zu den grundlosen Gerüchten gehört, daß der Hafen von Dünkirchen in Folge einer geheimen Verabredung auf 2 Jahre werde geschlossen werden.

Nach Privatberichten sind die bisherigen Streitigkeiten zwischen Portugal und Spanien durch eine provisorische Uebereinkunft ausgeglichen. Ein definitiver Traktat soll späterhin abgeschlossen werden. Der status quo vor dem Ausbruche der Mißhelligkeiten ist als Grundlage der Ausgleichung festgesetzt. Deshalb wird die brasilianische Regierung alle Districte räumen lassen, welche sie seitdem besetzt hatte.

Nach Briefen aus Havre haben in Südamerika zwischen Bolivar und Latorre, dem jetzigen spanischen Oberbefehlshaber, neue Unterhandlungen begonnen, deren Gegenstand eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zur Entscheidung der zu Madrit angeknüpften Negociationen ist. Der Vicepräsident der Regierung von Columbia, Herr Zea, der sich fortdauernd in Madrit befindet, hat selbst an Bolivar geschrieben, um die Wiedereinstellung der Feindseligkeiten zu verlangen, indem er darüber mit der spanischen Regierung übereingekommen sey, und diese ebenfalls Befehle an den General Latorre übermacht haben soll, welche gleichlautend mit Zea's Mittheilungen sind. Man versichert, Spanien habe in eine bedingte Anerkennung der Unabhängigkeit von Columbia gewilligt, so jedoch, daß dort eine constitutionelle Monarchie, mit einem spanischen Prinzen an der Spitze, errichtet werde.

Aus Bayonne melden die letzten Briefe, daß mehrere ausgewanderte spanische Familien dort angekommen sind.

In Lyon hatte man angefangen, Thierhetzen zu geben. Dieses den französischen Sitten unangemessene Schauspiel ist aber untersagt worden.

Bordeaux, vom 19. July.

So eben verbreitet sich, bei dem Einlaufen eines, aus Westindien kommenden Schiffes, die Nachricht von einem zweiten Aufstande in Rio de Janeiro, ungefähr acht Tage nach der Abfahrt Sr. Majestät. Directe Briefe aus Portugall deuteten bisher allerdings auf die kritische Lage dieses Landes und auf die heftige Gährung der Gemüther hin. (Nürnb. Z.)

London, vom 27. July.

Es ist bekannt, daß im Cabinet Discussionen, auf Empfehlung des Parlements, über Verminderung der öffentlichen Ausgaben,

Statt gefunden haben und daß in Folge dessen viele arme Schreiber abgedankt worden sind. Wie man vernimmt, hat der Graf v. Liverpool laut gegen dieses Käseschälen protestirt und einen würdigeren Gang verzeichnet, nämlich eine so große Reduction in den höheren Departementen, als mit dem nothwendigen Glanz und Einflusse der Regierung eines Staats, wie Großbrittannien ist, bestehen kann. Man sagt, der edle Graf sey im hohen Grade, und wohl mit Recht, befremdet darüber, daß keine Herabsetzung bei den höheren Stellen Statt finden solle, während wirkliche Noth für Tausende durch Entlassung von Personen, die nur kleine Gehalte genossen, eintritt.

Alles strömt jetzt nach Dublin, um vor Sr. Maj. daselbst einzutreffen, und den Festlichkeiten beizuwohnen, die daselbst Statt finden sollen. Die Anstalten, die zum Empfange des Königs getroffen werden, sind unbeschreiblich, und viele von denjenigen Personen, die ihr Vaterland durch eine Abwesenheit von mehreren Jahren arm machten, kehren jetzt nach Irland zurück, um von den hohen Besuchenden bemerkt zu werden, und sogleich ihrem Vaterlande wieder den Rücken zuzukehren, sobald Se. Majestät abgereist sind.

Auf dem Rathhause wurde am 26sten d. von dem Gemeinde-Rath der Stadt London einstimmig eine Gratulations-Adresse an den König wegen seiner erfolgten Krönung bewilligt.

Unsere öffentlichen Blätter sprechen mit großer Umständlichkeit von einem Feste, welches Hr. N. M. Rothschild dem Fürsten Esterhazy gegeben; sogar die dazu eingeladenen Gäste sind genannt und zur Vermehrung ihres Appetits ihnen im Voraus verkündet worden, daß sie unter andern Curiositäten und Leckerbissen auch einige jüdisch bereitete Gerichte finden würden.

Nachdem die Schwester des berüchtigten Richard Carlile, welcher bekanntlich wegen Verbreitung gotteslästernder Schriften in dem Zuchthause von Dorchester sitzt — auf die Anklage von der hiesigen Gesellschaft zur Verhütung der Laster — im Gerichtshofe der Kings-Bench von der Jury wegen Verkaufs eines Appendix zu Thomas Paine's Schriften schuldig befunden war, so wurde an demselben Tage, den 24sten d., und in demselben Gerichtshofe eine Anklage auf Veranlassung des constitutionellen Vereins wegen des Verkaufs eines libellösen Pamphlets unter dem Titel: „Ein Neujahrs-Wunsch an die Reformers von Großbrittannien," gegen sie eröffnet, welches der schändliche Carlile im Gefängnisse geschrieben hat, worin er die englische Constitution angreift und worin er die Reformers auffordert, sich zu einer Insurrection vorzubereiten ꝛc. Man hatte bei dieser Anklage die Gelegenheit zu bemerken, daß die so sehr berühmte Jury dieses Landes auch vom Partheigeiste angegriffen seyn kann; denn nachdem sich der radicale Advocat der Mrs. Mary Anne Carlile alle Mühe gegeben hatte, die Jury gegen die Ankläger einzunehmen, indem er dem verfassungsmäßigen Vereine die schändlichsten Absichten zuschrieb, so wurden die Geschwornen unter sich selbst uneinig; sie waren 24 Stunden zusammen, konnten aber zu keiner Entscheidung kommen, und das Gericht war genöthigt, die Herren aus einander gehen zu lassen, ohne einen Urtheilsspruch von ihnen zu erhalten, weshalb denn die Beklagte ihrer verdienten Bestrafung entkam.

Die neuliche Angabe, den Leichnam Napoleons und dessen beabsichtigte Aufbewahrung betreffend, ist dahin zu beschränken, daß eine gewöhnliche Wachsfigur von diesem merkwürdigen Mann gemacht werden soll. John Bull hat sich indessen in jenem Gerüchte einige Tage nach Herzenslust berauscht.

Der Inhalt der Memoiren von Napoleon wird schwerlich den Druck derselben, und am Wenigsten in England, überhaupt in ganz Europa, erlauben. Man glaubt daher, daß sie in Philadelphia herauskommen werden. Es soll kein europäisches Kabinet darin geschont seyn; eben so sollen die geheimsten Personal-Verhältnisse aufgedeckt, und eine Menge fast unglaublicher Anecdoten erzählt seyn. Das unter jenem Titel eben in Paris erschienene Werk ist eine bloße längst verbreitete Buchhändler-Spekulation. (Nürnb. Z.)

Durch das Transportschiff Nautilus, welches die beiden auf ihrer Entdeckungsreise nach dem Nordpol unterwegs befindlichen

Schiffe Hecla und Jury begleitete, sind hier Nachrichten über diese Schiffe eingegangen. Der Nautilus hatte sie Ende Juny in der Bucht der Insel Resolution, welche in der Hudsons-Straße liegt, verlassen. Die Besatzung war wohl, und im Begriff, ihre Reise nach der Insel Southampton fortzusetzen. Capitain Parry gedachte noch vor Winter nach der Behringsstraße zu kommen, woselbst er überwintern wollte.

Ein englischer Capitain, der die Erlaubniß erhalten hatte, das Schloß und die Festungswerke von Sans-Souci, die Christoph mit ungeheuren Kosten in der Nähe von Cap François auf St. Domingo hatte erbauen lassen, in Augenschein zu nehmen, giebt davon eine ausführliche Beschreibung. Er hält diese befestigte Position, wenn auch die Militairmacht von ganz Europa (?) dazu verwendet würde, für schlechterdings uneinnehmbar. Man versichert, daß mehr als 20,000 Menschen durch die übermäßig angestrengte Arbeit, und durch die Stockschläge der Satelliten Christoph's während Erbauung dieser verschiedenen Werke umgekommen seyn sollen. In den gewölbten Gängen können, in eigens dazu eingerichteten Gefäßen, alle Arten gedörrte Früchte und eingesalzene Lebensmittel für die Garnison auf 25 Jahre aufbewahrt werden. In den Festungsgräben befinden sich Gärten und Springbrunnen, um die Garnison mit Hülsenfrüchten und dem nöthigen Trinkwasser zu versehen. Von dem Pallast von Sans-Souci sind jetzt nur noch die Trümmer zu sehen. Die Soldaten, die nach Christoph's Tode darin hausten, verkauften die kostbarsten Meubles, und selbst die eingelegten Fußböden von Mahagonyholz, womit die Appartements verziert waren. Man versichert, daß Christoph in dem Augenblicke, als er sich selbst entleibte, 50 Mill. Dollars in seinem Schatze gehabt habe.

St. Petersburg, vom 18. July.

Seit 5 Tagen bewohnen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, das Palais in Kamenniostrow und werden in einigen Tagen sich wieder zurück nach Zarskojeselo verfügen. Vorgestern geruheten Ihre Majestät, die Kaiserin Maria, das Mittagsmahl bei Ihren Majestäten in Kamenniostrow einzunehmen.

Der Staatsrath von Langsdorf, russisch-kaiserl. General-Consul in Brasilien, ist vor 3 Tagen von hier abgereiset. Er geht über Lübeck, Hamburg, Frankfurt a. M. und Paris nach Havre de Grace, wo er sich nach Brasilien einzuschiffen gesonnen ist. Zehn Familien deutscher Colonisten am Rhein, die sich auf seinen Besitzungen in Brasilien ansiedeln wollen, gehen gleichfalls nach Havre. Sie sind auf sehr billige Bedingungen von ihm angenommen; auch besorgt er ihre Ueberfahrt. In Paris wird er sich mit allen Hülfsmitteln zu seiner naturhistorischen Reise durch Süd-Amerika versehen.

Was einige auswärtige Blätter melden, als ob die von Cronstadt ausgelaufene Escadre Landtruppen am Bord hätte, ist völlig ungegründet. Die Escadre macht die gewöhnlichen jährlichen Uebungen im baltischen Meere.

Madrit, vom 16. July.

Se. Majestät haben dem früheren Gouverneur der Infanten, Obersten Abreu, befohlen, sich nach Tarifa; dem früheren Kriegssecretair Moreju, sich, wie er wolle, entweder nach Frankreich oder nach Cadix, und dem früheren Lieutenant des Königs zu Alicante, la Torre, sich nach Corunna zu entfernen.

D. Franc. Eguia ist von Sr. Majestät für degradirt und aller seiner Aemter und Würden entledigt erklärt worden.

Die Goeletten-Brigg Magica ist zu Cadix in 45 Tagen aus Veracruz und Havanna angekommen; sie bringt 12 Silberbarren, 126,336 harte Piaster werth. Die mitgekommenen Nachrichten aus Lima gehen nur bis zum 12ten Februar.

Durch Schiffe der vereinigten Staaten sind hier höchst traurige Nachrichten in Betreff unserer Besitzungen an der amerikanischen Küste eingegangen. Die Neger zu Guayaquil haben revoltirt, die Unabhängigkeit der Sclaven proclamirt und ein grausames Gemetzel, ähnlich dem auf St. Domingo, angerichtet; die dort ansässigen Europäer haben sich nach Puerto-Cabello geflüchtet, mußten aber ihr Vermögen, ja Einige selbst ihre Familien, der Wuth der Neger überlassen.

Am 8ten kamen in 36 Tagen auch die Fregatten Fama und Cincohermanos an. Sie melden — allein in Briefen, die nur bis zum 5. April reichen — bedeutende Niederlagen, welche die Insurgenten-Chefs in Mexico erlitten haben sollen. Ein Privatbrief aus Veracruz vom 1. May sagt, die mexikanischen Rebellen hatten Verbindungen durch die ganze Provinz, allein, Dank den kräftigen Maaßregeln des Vicekönigs, genieße man der größten Ruhe. Acapulco sey am 15. März im Namen des Königs und der spanischen Nation durch die vereinigte Land- und Seemacht eingenommen worden. Diese habe aus 1800 M. von allen Waffen unter dem D. Jose v. Villagas, Befehlshaber der Fregatten Prueva und Venganza, und des die sechste Süd-Division commandirenden Oberstlieutenants Rionda bestanden. Der von Iturbide zum Commandanten in Acapulco ernannt gewesene D. Vic. Euberica ging zu den königl. Truppen über, mit 1800 Mann von allen Waffen, die dort in Besatzung lagen, und überlieferte 1500 Gewehre. Ueber dieses Ereigniß ertheilte der constitutionelle Alcalde von Acapulco dem Vicekönige Bericht unterm 16. März. Der Oberst Concha hatte die Rebellen in den Ebenen von Apan geschlagen, und schreibt dem Vicekönige am 22. März aus Nauchinango, daß er eine Haubitze, fünf Kanonen und eine Menge weggeworfener Waffen genommen. Am 24. März hatte er schon 4 Haubitzen, 8 Kanonen, 180 Gewehre und 20 Pulverkasten im Besitz; täglich gingen Offiziere und Soldaten zu ihm über.

Einige Briefe aus Mexico versichern, es sey nach Vereinigung des Obersten Iturbide mit dem Mulatten Guerrero ein heftiger Streit zwischen beiden ausgebrochen, weil ersterer, seiner weißen Hautfarbe wegen, den Oberbefehl verlange, auf welchen letzterer, wegen seines Grades als spanischer Marechal-de-campo, ein Vorrecht zu haben vermeyne.

Corunna, vom 6. July.

Nachdem die auf Kosten der hiesigen Kaufleute ausgerüstete Brigg Hermosa Rita eines der Schmugglerschiffe genommen hatte, hat sich die Zahl der letztern mit so reißender Schnelle vermehrt, daß gedachte Brigg nun so gut als blokirt und ihnen Preis gegeben ist. Es ist wahrlich nicht genug, Zollgesetze zu decretiren, man muß auch Kraft und Mittel haben, sie in Ausführung zu bringen, sonst werden die Finanzen schlimmer als je einbüßen und der ehrliche Kaufmann wird sich unvermeidlich ruinirt sehen.

Rom, vom 18. July.

Am 13ten und 14ten d. M. langten auf der Straße von Florenz das 1ste und 2te Bataillon des österreichischen Infanterie-Regimentes Fürst Lichtenstein unter dem Commando des Obrist-Lieutenant Relsinger an, und ließen Se. Heiligkeit um die päbstliche Benediction bitten. Auf erhaltene Bewilligung marschirte die ganze Mannschaft durch das Thor del Popolo in Rom ein, zog unter kriegerischer Musik durch die Straße Corso, und stellte sich im großen Hofe der päbstlichen Residenz im Quirinal in Reihe und Glied, machte dem Oberhaupte der Kirche die militairischen Honneurs, empfing von Sr. Heiligkeit den Segen, und kehrte dann wieder in die Quartiere an der Brücke Melvio zurück. Tags darauf setzten die Bataillone ihren Marsch nach Neapel fort.

Türkei und Griechenland.

Ueber die eigentlichen Gesinnungen der dem türkischen Reiche benachbarten großen Mächte für oder gegen die Pforte ist noch immer nichts Offizielles bekannt geworden; und wenn wir im vorigen Stücke dieser Zeitung die Leser derselben nur mit den Bewegungen russischer Truppen gegen die südöstliche Grenze des russischen Reiches bekannt gemacht haben: so geht ein Schreiben aus Aachen vom 31sten July noch weiter, indem es sagt: „Zufolge hier eingetroffenen Nachrichten haben die Russen Gallacz weggenommen, und sind über den obern und untern Pruth und Semet in die Moldau eingedrungen.“ Auch soll man (nach dem Nürnb. Corresp.) in Livorno bestimmte Nachricht haben, daß der Krieg gegen die Türken von Seite der Russen bereits begonnen hat. — In Folge dieser Ereignisse würde im Mittelmeere eine große Erschwerung des Handels eintreten.

Ueber kriegerische Vorfälle in der europäischen Türkei enthalten die neuesten öffentlichen Blätter fortwährend nur Wiederholungen dessen, was wir in dem unsrigen schon mitgetheilt haben; nur heißt es: „Der kürzlich in Macedonien ausgebrochene Aufstand soll sich schon bis nach Thracien ausgedehnt, und die am Ausflusse der Mariza (des Hebrus) gelegene Stadt Oenos die wenigen türkischen Einwohner, welche sich der Volksbewegung widersetzen wollten, niedergemacht haben. — Auch die Einnahme von Patras durch die Griechen wird wiederholt auf folgende Art gemeldet: „Die Stadt oder vielmehr die Trümmer von Patras sind wirklich in der Gewalt der Griechen. Diese unglückliche Stadt ist von den Türken und Christen dreimal nach einander genommen und eben so vielmal wiedergenommen worden. Das Gemetzel ist von beiden Seiten schrecklich gewesen. Bei dem letzten Angriffe wurden die ottomanischen Truppen, die noch die Trümmer vertheidigten, sämmtlich ein Opfer der Griechen. Diejenigen Einwohner, welche nicht die Waffen hatten tragen können, flüchteten sich unter Vermittelung des französischen Consuls nach Zante. Jetzt wehen die Flaggen des Kreuzes und die Fahne der Unabhängigkeit auf den beiden einzigen Gebäuden, die beim dreimaligen Sturme nicht ganz zerstört worden."

Es sind übrigens englische Speculanten, von denen die griechische Marine, trotz den wiederholten Verboten der Regierung, reichlich mit Munition versehen wird.

Bei Cerigo wurden bereits mehrere algierische Schiffe von den Griechen genommen.

Ueber die blutigen Vorfälle in und bei Smyrna noch Folgendes: In Triest angekommene Flüchtlinge, welche sich aus den Schreckensscenen zu Smyrna auf Schiffen retteten, versichern, daß sich unter den erschlagenen Franken auch der Sohn des englischen Consuls befinde. Einer spätern Schiffernachricht zufolge sollen die englischen und französischen Schiffe gedroht haben, Smyrna zu bombardiren. — „Seit 14 Tagen (heißt es jedoch in einem Handelsschreiben aus Smyrna vom 4. July) genießen wir hier wieder Ruhe, und es nur zu wünschen, daß dieser Zustand von Dauer seyn möge. Indeß sind alle Marktplätze und Läden geschlossen, und nur die europäischen Häuser sind geöffnet. Die Türken haben bei den letzten Ereignissen die Europäer respectirt, so wie die Frankenstraße, in welcher kein Mord verübt worden ist. Dessen ungeachtet befindet sich der größte Theil der europäischen Familien am Bord der Handelsschiffe, die unter dem Schutze von 3 französischen und 1 englischen Fregatte stehen, indem man besonders die Feuersbrünste fürchtet. Man kann sich also leicht eine Vorstellung von unserer Lage machen. — Seit vorgestern giebt es hier auch mehrere Pestfälle unter Europäern und Griechen, so wie auf den Schiffen." — Zu Aiwaly unweit Smyrna sollen bei den bekannten blutigen Vorfällen 6000 Christen umgekommen seyn.

Aus der Hauptstadt des osmanischen Reichs lauten die Nachrichten fortdauernd traurig.

Der Constitutionnel enthält folgendes Schreiben aus Constantinopel: „Seit länger als einem Monate ist die hiesige Stadt der blutige Schauplatz von den scheußlichsten Grausamkeiten und barbarischsten Scenen, wovon man sich in gesitteten Ländern kaum einen Begriff wird machen können. Die unmenschlichsten dieser Handlungen sind die Noyaden oder Ersäufungen einer großen Anzahl Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Man führte sie zu Schiffe nach der Gegend von Scutari, band ihnen Hände und Füße, und warf sie dann, sechs und sechs an einander gebunden, ins Meer. Da der Südwind, welcher damals herrschte, die Leichname dieser unglücklichen Schlachtopfer bei Constantinopel vorbei trieb, so zeichneten sich die Türken durch eine noch schrecklichere Barbarei aus. Haufenweise begaben sie sich nach dem Ufer, schossen auf die Leichname, zogen sie ans Land, hieben sie in Stücken und warfen diese den Hunden vor. Besonders werden hier die Einwohner von Morea verfolgt. Der wüthende Pöbel fällt über jeden Einwohner der Provinz her, den er antrifft, und hat man nicht Geld genug bei sich, um zu beweisen, daß man nicht aus Morea sey, so wird man auf der Stelle ermordet. — Die schrecklichsten Scenen sind auch diejenigen, die hier nach dem Untergange

der türkischen Flotte im Archipelagus Statt fanden. So wie hier die sehr beschädigten Trümmer der Flotte ankamen, fingen die Ersäufungen noch mit erneuerter Wuth wieder an. Unmöglich läßt sich die hiesige Lage der Dinge beschreiben. Täglich sieht man hier die scheußlichsten Greuel, vor welchen die Natur und die Menschlichkeit schaudern. Schwerlich wird man in der Geschichte Beispiele einer so schrecklichen Barbarei finden, die mit kaltem Blute gegen wehrlose, schwache und unschuldige Menschen verübt wird. — Die neue Flotte, die man hier eiligst ausrüstet, wird größtentheils mit griechischen Handwerkern bemannt, die man zum Matrosendienste preßt. Es ist aber vorauszusehen, daß diese Flotte den Griechen abermals in die Hände fallen dürfte."

(Obige Nachrichten werden in einem Schreiben aus Marseille bestätigt. Es heißt darin: „Constantinopel ist fortdauernd der Schauplatz des Mordens und der Verzweiflung. Alles, was Grieche oder Christ ist, empfindet die Wuth des Pöbels und der Janitscharen. In dem Marseiller Lazareth ist Herr Pousselgue, Dragoman des französischen Consulats, nebst mehreren Kaufleuten, von Salonichi angekommen, die sich mit ihren Familien geflüchtet haben.")

Nach dem Londoner Courier melden jedoch Briefe aus Constantinopel vom 21. Juny, habe Baron Stroganoff sich damals noch auf seinem Landsitze zu Bujukdere befunden; eine Nachricht, setzt der Courier hinzu, welche wahrscheinlich neuer ist, als irgend eine, die man bereits in Paris haben konnte. — In dem Frieden, welchen Rußland 1791 mit der Pforte schloß, war es eine ausdrückliche Bedingung, daß sie nie wieder zu der Maaßregel schritte, einen christlichen Gesandten in die sieben Thürme zu setzen. Darum empfehlen selbst die Times, das durch die Pariser Blätter bekannt gewordene höchst unwahrscheinliche Gerücht von Einsetzung des genannten Barons in die 7 Thürme mit der einem Gegenstande von solcher Wichtigkeit angemessenen Vorsicht aufzunehmen.

Der Nürnb. Corresp. enthält sogar folgende Nachricht: „Durch Handelsbriefe verbreitete sich am 31. July hier (in Nürnberg) das Gerücht, der kais. russ. Gesandte zu Constantinopel, Baron von Stroganoff, sey ein Opfer der türkischen Wuth geworden. Wir hoffen, daß sich diese Gräuelthat nicht bestätigen wird."

Die Mainzer Zeitung, nachdem sie einige der letzten Vorgänge zu Constantinopel erzählt, bricht in folgenden Ausruf aus: „Sind diese Scheußlichkeiten wahr, so haben die Türken alle barbarischen Völker an Schamlosigkeit und Grausamkeit übertroffen, und den Fluch der ganzen Menschheit auf sich geladen. Zur Ehre dieser Menschheit wollen wir hoffen, sie sind falsch; aber unsere Hoffnung hat keinen andern Grund, als das Ungeheure der That. Was sind all' die Leiden der Christen unter den rohen Sarazenen, welche die Kreuzzüge veranlaßten, gegen diese Verläugnung aller Menschlichkeit? Kann ein Herz in Europa, kann selbst der kälteste Diplomat ohne den Schauder des Abscheu's, ohne die Idee der gerechten Strafe diese Berichte lesen? Sind sie wahr, dann machen sie diejenigen, welche sie rächen können, vor Gott und der Welt verantwortlich, wenn sie ungerächt bleiben. Ist das ein Gouvernement, mit welchem ein christlicher Monarch unterhandeln kann, das solche Unthaten geschehen lassen muß oder gern geschehen läßt? An dieser Scheidelinie von Menschen und Thier hören alle politischen Rücksichten auf; hier beginnt die Politik der Menschheit, das große Urgesetz der Civilisation. Hyänen duldet man nicht in den Wäldern, und sollte Unmenschen in einem Staate vereinigt dulden, die grausamer als Hyänen die Unschuld martern, ehe sie sie zerfleischen? Fort in die Steppen Arabiens unter die Tiger, die ihnen gleichen!"

Einzelne öffentliche Blätter äußern sich über die griechischen Angelegenheiten folgendermaßen: „De Jouffroy, der in Laibach war, versichert in der Gazette de France: der Kaiser Alexander habe den Aufstand in Griechenland als die letzte Anstrengung des revolutionairen Geistes betrachtet, der die Welt umzukehren versucht, und den Augenblick, da die Regenten zur Vertheidigung der Civilisation vereinigt waren, be-

nutzte, um sie zu trennen, besonders um ihre Aufmerksamkeit von den im südlichen Europa geschmiedeten Umtrieben abzuziehn. Dies sey durch entschiedene Urkunden bewiesen, und der Kaiser habe daher der türkischen Regierung die offensten Erklärungen gegeben. Allein die Pforte habe, seys aus Trotz oder aus Schwäche, die fehlerhaftesten Maaßregeln ergriffen, und dadurch die Umstände völlig geändert. Alles lasse vermuthen, daß die unglücklichen, von den Janitscharen dezimirten Christen, alsbald den Schutz der christlichen Mächte erhalten würden."

Das Journal de Paris sagt folgendes: „Personen, die sich für unterrichtet ausgeben, sprechen von einer bereits geschlossenen Convention, welcher zufolge ein großer Souverain des Nordens sich zum Protector der griechischen Conföderation erklären würde. — Das Gerücht von einem geheimen Tractat in Betreff einer Theilung der europäischen Türkei vermehrt sich."

Die Times sagt: In einem Journale wird die Muthmaßung hingeworfen, daß sich die Sache der Griechen vielleicht vermitteln ließe, wenn ihnen gewisse Provinzen angewiesen würden, um in denselben unter ihren eigenen Gesetzen zu leben. Doch müßte der ein sehr gedankenloser Vermittler seyn, der den Griechen ihre Versetzung aus ihrem Vaterlande als einen wirklichen Ersatz für ihre National-Leiden anbieten könnte. (Man will sie nämlich sämmtlich in die Moldau und Wallachei und in die Inseln des Archipel bringen.)

Der Nürnb. Corresp. enthält Folgendes: „Die Erklärung: „die Christen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen, wo die Muselmänner bis ans Ende der Welt befehlen sollen," läßt keinen Zweifel über den Entschluß, den das russische Cabinet nehmen möchte, das bei allen Verträgen sich als Bürge der freien Ausübung der christlichen Religion in den türkischen Provinzen aufstellte. Demnach standen die Kirchen jenseits der Donau, im Archipel, Morea ꝛc. seit lange unter der Gewähr der Verträge, und der Patriarch, als deren Oberhaupt, war eine unverletzliche Person. Als Herr von Stroganoff die Rechte seines Souverains und die Verträge in Anspruch nahm, verkannte man die Gültigkeit derselben mit solcher Anmaaßung, daß man glaubte, das Schwerdt allein müßte über seine billigen Forderungen entscheiden. Seitdem hatte man keine Schonung mehr, weder für den russischen Botschafter, noch für die Christen."

Eben dieses Blatt stellt folgende Betrachtung an: „Griechenlands Schicksal ist mit dem keiner europäischen Nation zu vergleichen. Es bedarf keiner Theorien von den Rechten des Menschen, keines Voltaire's und Anderer, um sich aufzuklären über seinen erniedrigenden Zustand. Die Griechen brauchen keine spanische Constitution, keinen nordamerikanischen Freistaat, keine platonische Republik. Sie bedürfen einer würdigen Existenz unter dem Schutze monarchischer, aber milder Gesetze; sie sind Christen und sollen deshalb den Menschen gleich geachtet werden: sie sind Abkömmlinge großer Gesetzgeber, Helden, Künstler, Dichter und weiser Männer; ihr Himmel ist noch derselbe; ihre edlen Gestalten tragen noch das Gepräge jener Formen, welche dem Phidias, dem Lysippus, und Apelles zu Modellen gedient; wir verdanken die edelsten Schätze unsers Wissens und Könnens ihren glorreichen Ahnen. Hätten die von den Mauren einstmals unterjochten Spanier das vieljährige Joch ihrer Besieger als rechtmäßig erkannt, sie würden noch Sclavendienst in ihren schönen Ländern verrichten müssen! Griechenland hat mehr Recht das Joch der Türken abzuschütteln, als letztere jemals Recht haben konnten, aus ihren asiatischen Besitzungen in Europa einzudringen und die ganze christliche Welt, wie es in frühern Zeiten der Fall war, in Schrecken zu setzen. Der von ihnen behauptete Theil des europäischen Morgenlandes gereicht der Christenheit zum ewigen Vorwurfe und ihre Verjagung aus Europa ist eine, obgleich späte Vergeltung für ihre räuberischen Kriege gegen christliche Staaten."

Nachtrag

Nachtrag zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 11. August 1821.)

Lissabon, vom 14. July.

Am 8ten d. verfügten sich Se. Majestät ins Theater von S. Carlos, wo ein Nationalstück gegeben ward, und wurden mit dem Ausruf: „Es lebe der constitutionelle König! es leben die Cortes! es lebe die königl. Familie!“ empfangen. So auch am 9ten und 10ten.

Am 8ten stattete auch der Kriegsminister den Cortes Bericht ab, von der durch die portugiesische Legion in Montevideo geschehenen Eidesleistung. — Auch meldete er die Ankunft des Schiffes Princesa, und daß dem an Bord desselben befindlichen Pater v. Goes sofort verboten sey, bis auf weitere Verfügung der Cortes ans Land zu kommen. — Allein dieser, so wie der Graf Palmela und einige Andere derselben erhielten endlich am 11. July die Erlaubniß zu landen, und mußten sich sogleich 20 Lieues vom Hofe und 10 Lieues von der Seeküste entfernen. Diese Personen beabsichtigten, wie man sagt, eine Gegen-Revolution, aber ihr Plan wurde durch einen Brief entdeckt, der vom Empfänger den Cortes übergeben worden war.

Die Vollmachten, welche der König dem Kronprinzen in Brasilien ertheilt hat, sind sehr ausgedehnt. Er kann gegen jeden Feind, der das Königreich Brasilien angreift, off- und defensiven Krieg führen, und wenn die Umstände so dringend wären, daß Nachtheil für die Unterthanen dieses Königreichs daraus erwachsen würde, wenn er die Befehle des Königs in dieser Hinsicht erst abwarten wollte, so soll er Waffenstillstände und jeden andern provisorischen Vertrag mit den Feinden des Staats abschließen können.

Die hiesigen Blätter liefern den von den Cortes vorgeschlagenen Verfassungs-Entwurf. Der König kann nach demselben Frieden schließen und Krieg erklären, doch müssen die Beweggründe dazu den Cortes vorher mitgetheilt werden. Allianz- und Handels-Traktate müssen vor der Ratification von den Cortes sanctionirt werden; der König darf ohne Zustimmung der Cortes sich nicht vermählen, widrigenfalls er die Krone verliert. Die persönliche Civil-Liste des Königes beträgt 365 Millionen Reis. Beim Erlöschen der regierenden Dynastie, berufen die Cortes die, ihnen am würdigsten scheinende Person auf den Thron. Wenn einer der thronfolgenden Prinzen mit einer moralischen oder physischen gänzlichen Incapacität behaftet seyn sollte, können die Cortes solchen, mit einer Stimmen-Mehrheit von ⅔, von der Thronfolge ausschließen.

Die freiwilligen Geschenke, welche für die Bedürfnisse des Staats vom 10ten bis zum 23sten Juny dieses Jahres dargebracht worden, betragen nicht weniger als 33 Millionen 358,000 Reis.

Vermischte Nachrichten.

Die Staatszeitung enthielt neulich folgendes Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht, welches wir unsern Lesern ebenfalls mittheilen.

Neu-Brandenburg (im Mecklenburg-Strelitzischen), vom 6. July.

Unaufhörlich einkommende Anfragen haben den Herrn Doctor Siemerling jun. hieselbst bestimmt, das ihm bekannt gewordene Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht zur öffentlichen Kenntnißnahme der Nothleidenden zu bringen, und er hat, im Verfolg dieses so menschenfreundlichen als uneigennützigen Entschlusses, die Preußische Staats-Zeitung zur ersten öffentlichen Mittheilung dieses wohlthätigen Mittels gewählt, weil ihm daran gelegen ist, daß seine Mittheilung zum Heil der Erkrankten, auf authentischem Wege, möglichst schnell verbreitet werde. Wir lassen ihn jetzt selbst sprechen.

„Mein Aufsatz würde zu weitläuftig ausfallen, wenn ich die Art und Weise, wie ich zu dem Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht gelangte, ausführlich mittheilen wollte; ich bitte, sich damit zu begnügen, daß dieses

Mittel nicht allein meiner Frau, sondern schon früher mehreren andern Personen geholfen hat. Eine Hauptsache ist, daß der Arzt die Krankheit für Luftröhren-Schwindsucht, gemeinhin Hals-Schwindsucht genannt, erklärt hat, denn nur gegen diese Krankheit wird es ferner seine Wirkung äußern. Alle Morgen ließ ich die Milch eines holländischen, oder eines gewöhnlichen großen Härings nüchtern genießen, nachdem ich sie zuvor nur augenblicklich in kaltem Wasser hatte reinigen lassen, worauf die Patientin eine volle Stunde später ihren gewöhnlichen Kaffee trank, und alle Arzenei, außer der Anwendung eines abführenden Trankes gegen habituelle Verstopfung, bei Seite setzte. In den ersten 14 Tagen zeigte sich nicht die geringste Veränderung; mit der dritten Woche aber minderte sich der Auswurf beim Erwachen bis auf 1 mäßigen Eßlöffel voll; die Farbe des sonst röthlich gelben Eiters ging mehr ins Weiße über, und Spinnen (Eiterkörner, die beim Zerdrücken stinken) wurden nur noch selten, alle 3 Tage etwa, ausgehustet; die wunde rauhe Empfindung im Kehlkopfe verlor sich, der Kitzel hörte auf, die Heiserkeit verschwand; der Auswurf ging in einen gutartigen, nicht zu häufigen, weißen schaumigen Schleim über; die Fieber wurden von Woche zu Woche schwächer, und meine Frau war gerettet, nachdem sie dieses Mittel ein volles Vierteljahr täglich gebraucht. Es versteht sich, daß es ein eingesalzener Hering seyn muß, am besten ein holländischer; bei den gewöhnlichen Häringen ist eine Milch zu klein, oder es muß alle Morgen die Milch von zwei Häringen genossen werden. Bemerkenswerth ist, daß, ehe ich dieses Mittel kennen lernte, die Salzsäure noch die besten Dienste bei meiner Frau leistete, die aber doch nicht Heiserkeit und Auswurf beseitigen konnte, sondern nur die Fieber minderte. Die Häringsmilch hat Wunder gethan; ihre vortreffliche Wirkung ward noch durch ein nach unten stehender Vorschrift gefertigtes Pflaster unterstützt, das nach dem Laufe der Luftröhre auf den vorderen Theil des Halses gelegt wird. Bei dem Gebrauche der Häringsmilch können, Mittags oder Abends, noch einige Kerben Häring genossen werden. — Nach achtwöchentlichem Gebrauche des Mittels wird eine Anzeige vom Patienten über dessen Befinden, und über die Wirksamkeit dieser Heilart, mir in frankirten Briefen angenehm seyn.

Fr. Siemerling jun., Doctor."

℞. Emplast: Mercurial:
Hyosciami
Cicutae
aa q. S.
Malax: et extend: supr:
Cor. alb. obduc: marg:
c. Emplast: adhaesiv.

Alle 24 bis 48 Stunden wird ein frisches aufgelegt.

Die Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla (Wittwe Napoleons) hat wegen des auf St. Helena erfolgten Ablebens ihres Gemahls, nebst ihrem Hofstaat und der Dienerschaft, vom 25. July an, eine dreimonatliche Trauer angelegt. Die Exequien werden in der an die gegenwärtige Residenz Ihrer Majestät in der Villa di Sala stoßenden Kapelle zu Parma gehalten werden.

Ein englisches Ministerial-Blatt giebt als Grund, warum die Königin nicht in die Abtei gelassen wurde, an, daß der König ein Gelübde gethan habe, sich wissentlich nie unter einem und demselben Dache mit seiner Gemahlin zu befinden.

Auch dem Fürsten Esterhazy hat der Pöbel in London am 19. Juli die Fenster eingeworfen.

Von mehreren Personen, die neulich Unfug in Warschau anrichten wollen, sollen einige nach der Türkei entwichen, andere unter das Militair gesteckt und nach Sibirien geschickt seyn.

In einem Landstädtchen der Woywodschaft Plock, das fast ganz von armen Juden bewohnt ist, fehlte es diesen an Erwerb. Sie beschlossen also bei einem bedeutenden Bau in der Nachbarschaft auf Arbeit zu gehen. Der Bauherr verweigerte ihnen aber die Anstellung, weil also das Haus rasch beendigt werden müsse und er nicht Arbeiter brauchen könne, die wöchentlich durch ihren Sabbat einen Arbeitstag verlören. Auf diese Erklärung soll der Rabbiner den Leuten erlaubt haben, die Feier des Sabbats auf den Sonntag zu verlegen. (??)

Der Hofrath Doctor Johann Kruber zu Moskau hat der dasigen Kaiserl. Universität

ein wichtiges Geschenk gemacht. Es ist dieses die Sammlung der vollkommensten und auserlesensten microscopischen anatomischen Präparate, welche der berühmte Lieberkühn zu Berlin mit ganz vorzüglicher Sorgfalt gemacht hat, damit sie, als ein immerwährendes Denkmal seines von Niemand übertroffenen Talentes und seines unermüdeten Fleißes, bei seiner Familie bleiben sollte. Diese Sammlung besteht aus 282 Präparaten von allen Theilen des menschlichen Körpers, deren allerfeinste Aederchen mit einer gefärbten Flüssigkeit auf die bewundernswürdigste Art ausgesprützt sind. Dazu gehören 76 von Lieberkühn selbst verfertigte vortreffliche Microscope, wovon 74 von Bronce und 2 von Silber sind. Auch befinden sich noch dabei 11 Gläser mit größeren Präparaten in Spiritus.

Der spanische Pfarrer Merino soll sich zu Bayonne befinden. — Jedoch nach andern Nachrichten sollte derselbe daselbst noch nicht eingetroffen seyn.

Aus Italien, Frankreich und Deutschland reisen fortdauernd viele Militairs zu den Griechen ab. (Hamb. Z.)

Eine Bäuerin in Obereschbach bei Homburg ließ ihr Kind von 4 Wochen allein in der offenstehenden Stube, um etwas zu holen. Während ihrer Abwesenheit kam ein Schwein herein, und fraß den Säugling auf.

Aus Rom ist in Warschau die Nachricht eingegangen, daß das Denkmal, welches Thorwaldsen für den Grafen Wlodzimirz Potocki arbeitet und das zur Aufstellung im Krakauer Dom bestimmt ist, bald vollendet seyn wird. Die Statue des jungen Helden ist die Bewunderung Roms, und soll zu den schönsten Kunstwerken des großen Meisters gehören.

Bei Tulamore in Irland liegt ein kleiner See. Am 25. Juny verspürten mehrere Landleute in dessen Nähe ein dumpfes unterirdisches Rollen, das immer vernehmlicher und furchtbarer ward. Endlich spaltete sich mit einemmale die Erde, ein morastartiger Schlamm strömte wie Lava hervor, überschwemmte in wenig Minuten mehr denn 300 Acres Landes, riß Häuser nieder, entwurzelte Bäume, widerstand allen Eindämmungen und nahm seinen Weg nach dem atlantischen Meere.

Gerechtigkeit jedem, auch den Stamm-Schaafen in Panthen!

Die ganz unpassende, pathetische Ueberschrift: „Gott und der Wahrheit die Ehre!" abgerechnet, ist mir die Vertheidigung der Stammschaafe in Panthen von Hrn. Elsner sehr angenehm. Ich habe sie auch gar nicht angegriffen, sondern nur gesagt, was von den Marktpreisen ihrer Wolle zugeständlich vollkommen wahr ist. Der Gegenstand meiner Abhandlung ist nur der Wollmarkt, der Wollhandel. Von widrigen Urtheilen, welche über die Stammschäferei in Panthen im Gange seyn sollen, weiß ich durchaus nichts, und es ist sicher sehr verdienstlich, wenn sie Herr Elsner in seiner künftigen Reisebeschreibung recht gründlich widerlegt, dabei aber alle ungehörige Declamationen, Exclamationen und pathetische Floskeln vermeidet, und nicht nur — was sich von selbst versteht — den Göttern der Wahrheit und Unpartheilichkeit, sondern auch der Göttin der guten Schreibart und des passenden Styls huldiget.

D. Grattenauer.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz am 6. August 1821.

Metzig, Capitain und Platz-Major,
Dorothee Metzig geb. Hanke.
J. G. Sannert, Kaufmann.
Rosalie Sannert geb. Hanke.
C. G. Scholtz, Kaufmann.
Louise Scholtz geb. Hanke.

Unsere den 8. August 1821 zu Steinseifersdorf gefeierte eheliche Verbindung zeigen wir

unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Johanne Friederike Kloßmann, Tochter des verstorbenen ehemaligen Pastor Kloßmann zu Stoltz 2ter Ehe.
Johann Gottlob Scholtz, Pastor zu Steinseifersdorf.

Heute wurde meine gute Frau geb. Holze von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Allen Verwandten und Freunden widmet diese Nachricht ganz ergebenst. Nieder-Lang-Seifferedorf den 7. August 1821.

Tschirner.

Die heute früh um ½ 5 Uhr erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 9. August 1821.

Freiherr von Kittlitz, Lieut. im 1sten Schützen-Bataillon.

Am 4ten d. M. starb in Folge einer Verkälkung am Halse und Brustbeschwerden unsere geschätzte Cousine Charlotte Liebner, älteste Tochter des weil. General-Mandatarius der Fürstl. Hohenloheschen Güter in Ober-Schlesien, Herrn Liebner, im 48sten Jahre ihres Alters. Dieses unerwartete traurige Ereigniß mache ich hiermit allen ihren Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme versichert, ergebenst bekannt. Groß-Peiskerau, Ohlauschen Kreises, den 7. August 1821.

Kloß, evangel. Pfarrer.

Heute Morgen um 10 Uhr vollendete unsere gute Tochter Ernestine Amalie nach 9monatlicher Leiden ihre kurze irdische Laufbahn, in einem Alter von 13 Jahren 9 Monaten. Bei aller Mühe und Sorgfalt der Aerzte war sie nicht mehr zu retten, indem die Keime der Schwindsucht zu tiefe Wurzel gefaßt hatten. Die Freude und der Trost unserer Lebenstage wird mit ihr ins Grab versenkt. Wer je eine hoffnungsvolle und geliebte Tochter beweinte, wird gewiß unsern stillen und gerechten Schmerz mit uns fühlen. Wir melden diesen für uns schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, und halten uns von deren gütigen Theilnahme versichert.
Charlottenbrunn den 5. August 1821.

J. F. A. Kempe, Kaufmann und Polizey-Richter, als Vater.
Johanne Charlotte Kempe geb. Zeunert, als Mutter.
Auguste Henriette Kempe, als Schwester der Verstorbenen.

Heute Morgen um 8 Uhr starb nach fünftägigem Krankenlager am Nervenfieber August Riedel, Sohn des Reichsgräflichen Magnisschen Oberamtmanns Herrn Riedel zu Ober-Hansdorf bei Glatz, seit zwei Jahren der Rechte Beflissener auf hiesiger Universität. Sein treues Gemüth, sein redliches Streben für die Wissenschaft und das Gute, wodurch er bereits in seinen Schuljahren die allgemeine Achtung und Liebe für sich gewonnen hatte, wird uns stets unvergeßlich bleiben.
Breslau am 7. August 1821.

Die Studirenden der Breslauer Universität.

Danksagung.

Wenn etwas unsern innigsten und tiefsten Schmerz über den Verlust unsers geliebten Sohnes mildern und erleichtern konnte; so war es die Liebe, welche ihm seine Herrn Commilitonen, die Studirenden auf der Universität zu Breslau, bewiesen und auf eine so großmüthige Art an den Tag gelegt haben. Möge Sie dafür der Himmel lohnen! Wir werden gewiß bei jedem Gedanken, den wir der Erinnerung unsers Sohnes weihen, des edlen Benehmens, womit Sie sich die Ansprüche auf unsre ewige Dankbarkeit erworben haben, mit Thränen der innigsten Rührung gedenken. Ober-Hannsdorf bei Glatz den 11. August 1821.

Joseph Riedel, Reichsgräfl. Magnisscher Ober-Amtmann.
Franziska Riedel geborne Kolbe.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Neumann, G. F., faßliche und vollständige Anweisung zur deutschen Rechtschreibung, nebst Aufgaben und Uebungen. 2r Theil. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.

Weller, C. H., Diätetik für gesunde und schwache Augen, oder was hat man zu thun, um sein Gesicht bis ins hohe Alter möglichst zu erhalten. Ein Handbuch für Aerzte und gebildete Nichtärzte. Mit Kupfern. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Apothekerbuch für die Königl. Sächsischen Lande. Uebersetzung der Pharmacopoae Saxonicae. gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wagner, J. J., System des Unterrichts. Oder Encyklopädie und Methodologie des gesammten Schulstudiums. Nebst einer Abhandlung über die äußere Organisation der Hochschulen. gr. 8. Aarau. 2 Rthlr.

Mönnich, B. F., ein Versuch die Theorie der Parallellinien auf einen Grundbegriff der allgemeinen Größenlehre zurückzuführen. gr. 8. Berlin. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Uminski, General. — Im goldenen Baum: Hr. v. Lubienski, aus Polen; Hr. v. Arnstedt, von Schönwitz; Hr. Hillscher, Justiz-Commissarius, von Creutzburg; Hr. Boersken, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Chelmski, aus Polen; Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Carlsruhe; Hr. Käntzer, Weinhändler, von Biala. — In der goldenen Gans: Hr. v. Leipziger, Regierungs-Director, von Bromberg; Herr v. Netz, von Kosemitz; Hr. v. Arneburg, von Glatz; Hr. Fontanes, Regiments-Arzt, von Neisse; Hr. Braune, Generalpächter, von Nothschloß; Hr. Pauly, Kaufmann, von London; Hr. Weiß, Kaufmann, von Reichenbach. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Prosch, Obrist-Lieutenant, von Brieg; Hr. v. Wenzky, Hauptmann im 1. Infanterie-Regiment. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Fritsch, Kaufm., von Halle. — Im goldenen Löwen: Hr. Nikisch, Gutsbes., von Ober-Arnsdorff. — In der großen Stube: Hr. Scholz, Ober-Amtmann, von Carlsmarkt. — Im großen Christoph: Hr. Kattner, Professor, von Konitz; Hr. Gröger, Kaufmann, von Krotoszyn. — Im rothen Hause: Hr. Kaßmann, Kaufmann, von Göritz. — In Privatlogis: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach, in Nr. 887; Hr. v. Witten, Hauptm. im 7ten Infant. Regiment, in Nr. 1197; Hr. v. Triebel, Hauptmann, von Norock, in Nr. 1828; Hr. v. Gersdorff, Hauptmann, von Seichau, in Nr. 1778; Hr. Beer, Apotheker, von Herrnstadt, in Nr. 1986; die Herren Kutzner und Kroker, Gutsbesitzer, beide von Bischkowitz, vor dem Oderthore in Nr. 21; Herr Richter, Kaufmann, von Stettin, in Nr. 1015.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 9. August 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 18 Sgr. - D'. —	2 Rthlr. 11 Sgr. 5 D'. —	2 Rthlr. 4 Sgr. 10 D'.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. - D'. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'.
Gerste	- Rthlr. 29 Sgr. 9 D'. —	- Rthlr. - Sgr. - D'. —	- Rthlr. 29 Sgr. 2 D'.
Hafer	- Rthlr. 20 Sgr. 10 D'. —	- Rthlr. 19 Sgr. 5 D'. —	- Rthlr. 18 Sgr. - D'.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte, wegen bedeutenden gewaltsamen Diebstählen zu 12jähriger Baugefangenschaft verurtheilte Johann Friedrich Wallburg ist am 31sten July d. J. des Morgens von der Arbeit auf hiesiger neuen Festung entwichen. An der Wiederhabhaftwerdung dieses so gefährlichen Verbrechers ist viel gelegen; daher alle resp. Civil- und Militair-Behörden hierdurch ersucht werden, auf den Entwichenen besonders invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und geschlossen anhero abliefern zu lassen. Glatz den 2ten August 1821.

Königlich Preußische Commandantur. v. Glan.

Signalement des Baugefangenen Johann Friedrich Wallburg: 1) Geburtsort, Berlin; 2) Alter, 36 Jahr 7 Monat; 3) Religion, evangelisch; 4) Profession, Brauerknecht; 5) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 6) Haare, dunkelbraun, kurz abgeschnitten; 7) Stirne,

hoch; 8) Augenbraunen, braun; 9) Augen, braun; 10) Nase, etwas eingebogen; 11) Mund, aufgeworfen; 12) Bart, dunkelblond; 13) Zähne, vollständig; 14) Kinn, spitz; 15) Gesichtsbildung, länglich; 16) Gesichtsfarbe, gelblich; 17) Gestalt, untersetzt; 18) Sprache, Berliner Dialect. 19) Besondere Kennzeichen: Schielt sehr mit beiden Augen. Am rechten Arm einen länglichen Kranz mit einer Krone. Im Kranz eine weibliche Figur schwarz geätzt. Am linken Arm eine weibliche Figur, auf einer Kugel stehend, ebenfalls schwarz geätzt. — Anhabende Kleidungsstücke: Ist mit Zurücklassung seiner doppelfarbigen Jacke, Beinkleider und Mütze, im bloßen Hemde und mit Unterzieh-Beinkleidern und Commiß-Schuhen entsprungen. Hat einen sogenannten Fäustel, um Steine damit zu behauen, von der Arbeit mitgenommen, wahrscheinlich, um sich seiner Fesseln damit zu entledigen, welche in zwei Schellen an den Füßen und in einer Springer-Kette bestehen.

(Musik-Anzeige.) Den resp. Theilnehmern an den Sonnabend-Concerten zeige ich hierdurch ergebenst an: daß das letzte derselben erst künftigen Sonnabend den 18. August Statt finden wird. J. Schnabel, Capellmeister am Dohm.

(Bekanntmachung.) Es sollen folgende ausgearbeitete eichene Stabhölzer: 1. auf der Scheidelwitzer Holzablage 22 Rinken 217 Stäbe Kronengut, 1 Rinken 93 Stäbe Wrackholz, 2. im Leubuscher Forstrevier Forst-Inspection Stoberau 13 Rinken gutes, und 120 Stäbe Wrack; 3. a) im Rimkauer Forstrevier am Praukauer Oderdamm ohnfern des Oderstroms 9 Rinken 20½ Stäbe gutes, 4 Rinken 103½ Stäbe Wrack, b) im Schöneicher Forstrevier auf der Domsener Ablage 2 Rinken 186 Stäbe Kronengut, zusammen 53 Rinken 244 Stäbe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist der Licitations-Termin auf den 12. September c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Regierungs-Hause vor dem Regierungs-Secretair l'Hiver angesetzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen, und können die Stabhölzer inzwischen an Ort und Stelle besehen, auch die Verkaufs-Bedingungen bei dem betreffenden Forstbeamten und hier in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend den Verkauf von Staabholz in Oppeln.) Es soll eine auf den Oder-Ablagen bei Groß-Döbern und Schimnitz Oppelner Kreises stehende Quantität eichenes Staabholz, und zwar: auf ersterer 8 Rinken 1 Schock 4 Stäbe Kronengut, 2 Rinken 19 Stäbe Wrakke, und auf letzterer 22 Rinken 2 Schock 46 Stäbe Kronengut, 3 Rinken 1 Schock 52 Stäbe Wrakke, in dem Geschäfts-Hause der unterzeichneten Regierung öffentlich versteigert werden; wozu ein Termin auf den 13ten September d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, anberaumt worden ist. Kauflustige werden daher eingeladen: sich in diesem Termine hier einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Das Holz kann von den Kauflustigen vorher in Augenschein genommen werden, und wird die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen. Oppeln den 1. August 1821.

Königliche Regierung II. Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend die Verdingung der Lieferung mehrerer Verpflegungs-Bedürfnisse für das Armenhaus zu Creutzburg.) Es soll die Beschaffung nachgenannter Verpflegungs-Artikel für das Armenhaus in Creutzburg in Entreprise gegeben werden, und zwar 180 Scheffel Kartoffeln, 45 Scheffel Kohl- oder Unterrüben, 16 Scheffel Möhren, 2 Scheffel grüne Bohnen und 50 Schock Kraut. — Entrepreneurs, welche willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden eingeladen, in dem auf den 24sten August a. c. anberaumten Termine in dem Landräthlichen Amte zu Creutzburg zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu erfahren. — Der Mindestfordernde bleibt

an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag erfolgt, der deshalb unbedingt vorbehalten wird; auch ist der Mindestfordernde verpflichtet, eine Kaution gleich bei der Licitation mit 10 pCt. im Betrage zu bestellen. Oppeln den 28. July 1821.

Königliche Regierung. Erste Abtheilung.

(Avertissement wegen des Verkaufs der zum Königl. Domainen-Amte Lüben gehörigen, unmittelbar bei der Stadt Lüben belegenen beiden Walkmühlen.) Es wird beabsichtiget, die zum Königl. Domainen-Amte Lüben gehörigen, bei der Stadt Lüben belegenen beiden Walkmühlen, 1) die Ober- und 2) die Nieder-Walkmühle, jedoch jede für sich, meistbietend zu verkaufen. Der Bietungs-Termin ist auf den 17ten September d. J. früh um 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Kommissarius Herrn Regierungs-Rath Roeldechen in dem Kommissions-Zimmer der Domainen-Amts-Administration zu Lüben bestimmt. Außer den zu der vor dem Steinauer Thore in Lüben belegenen Ober-Walkmühle gehörigen Mühlen-Gebäuden sind dieser Mühle noch zugelegt: a) eine Wiese von 1 Morgen 84 □Ruthen, b) zwei kleine Gärten von zusammen 30 □Ruthen Preuß. Maaß, und c) die Gräserey auf dem Mühlen-Graben-Damm. Zu der einige tausend Schritt von der Stadt Lüben unweit Mückendorff belegenen Nieder-Walkmühle gehören außer den Mühlen-Gebäuden noch: a) ein Gemüse-Garten von 12 □Ruthen, b) ein dergleichen kleiner Garten von 35 □Ruthen, und eine Wiesen-Fläche, inclus. Unland, von 11 Morgen 166 □Ruthen Preuß. Maaß. — Die diesfälligen Verkaufs-Bedingungen können binnen 14 Tagen in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur und bei dem Domainen-Amts-Administrator Seydel zu Lüben eingesehen werden. Eben so wird der Amts-Administrator Seydel über die örtlichen Verhältnisse der beiden meistbietend zu veräußernden Walkmühlen einem jeden Kauflustigen, der sich dieserhalb an ihn wendet, genügende Auskunft geben. Bemerklich wird noch gemacht, daß ein jeder Bietungslustige seine Zahlungs-Fähigkeit vor Eröffnung der Licitation dem ernannten Kommissarius gehörig nachzuweisen hat. Liegnitz den 1. August 1821.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zur Verhütung der bisher den Wiesen und Waldungen des Cämmerei-Guts Ransern zugefügten Schadens, soll fernerhin nicht mehr gestattet werden, über die zum Waldvorwerke daselbst gehörige Huthung, welche sich bis zum Weidefluß und der jenseits des gedachten Flusses belegenen Pannewitzer Häselei ausdehnt, zu fahren. Es hat daher ein Jeder, der letztern Ort besuchen will, die dahin führende öffentliche Straße auf dem rechten Ufer der Weide einzuschlagen. Breslau den 5ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Zur Verdingung der für den städtschen Marstall erforderlichen Riemer-Arbeit auf anderweitige drei Jahre, haben wir auf den 22sten dieses Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem qualificirte Unternehmer sich, zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einfinden können. Die näheren Bedingungen dieser Entreprise liegen zum Einsehen bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny aus. Breslau den 7ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Verkauf von Mühlen-Geräthschaften.) Nachdem das Superinventarium in den hiesigen 5 Cämmerei-Mahlmühlen auf einen bestimmten Fuß gesetzt worden, so ist eine bedeutende Anzahl von Mühlengeräthschaften und Materialien allerlei Art, von Holz und Eisen, theils neue, theils gebrauchte, übrig geblieben, mit deren Verkauf aus freier Hand wir eine dazu ernannte Commission beauftragt haben. Wir machen solches hiermit bekannt, und fordern Kauflustige auf, sich, sie mögen viel oder wenig zu kaufen wünschen, dieserhalb an den Herrn Stadt-Bau-Inspector Tschech, im Schmidt Timmlerschen Hause ohnweit dem Sandthore wohnhaft, zu wenden. Breslau den 8. August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Kaffeehaus-Verkauf.) Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst vor dem Sandthore sub Nris. 11. und 15. unter der Jurisdiktion E. Hochlöblichen Stadt-Gerichts belegenen, zum rothen Hirsch genannten, auf 5000 Rthlr. im Feuerkataster profitirten Kaffeehauses an den Meistbietenden ist ein Licitations-Termin auf den 1. September c. um 10 Uhr vor dem Unterschriebenen in dessen Wohnung am Ringe Nro. 587. anberaumt, und werden Kauflustige hierdurch zu diesem Termine eingeladen. Der Eigenthümer des zu verkaufenden Kaffeehauses wird übrigens denselben die nöthige Auskunft darüber auf Erfordern ertheilen.

Müller, Regierungs-Assessor und Justiz-Commissarius.

(Subhastation.) Camenz den 28. July 1821. Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll die zum Joseph Siemonschen Nachlasse gehörige, sub Nro. 43. zu Laubnitz gelegene, ortsgerichtlich auf 70 Rthlr. Courant gewürdigte Häuslerstelle im Wege der nothwendigen Subhastation in termino licitationis unico et peremtorio den 22sten September dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, in welchem zahlungs- und besitzfähige Kauflustige, in unserm Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen, aufgefordert werden.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Oeffentliche Vorladung.) Es ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Joseph Ferdinand Goldschmidt, welcher mit seiner Ehefrau in der Gütergemeinschaft lebt, wegen Unzulänglichkeit, weil, nach jetziger Uebersicht, die Activ-Masse in 38,745 Rthlr. 10 Gr., worunter sich für 6356 Rthlr. 8 Gr. Grundstücke befinden, der größte Theil der übrigen Masse aber in unsichern Forderungen besteht, die Passiv-Masse hingegen 54,359 Rthlr. 15 Gr. beträgt, unter welcher 14,318 Rthlr. 18 Gr. Hypothequen-Forderungen enthalten, der Concurs eröffnet, und terminus liquidationis et verificationis sämmtlicher Ansprüche auf den 30sten November c. a. Vormittags um 8 Uhr, vor dem Herrn Inquisitore publico Hoffmann, auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gericht angesetzt worden. Alle unbekannten Gläubiger, welche an den Kaufmann Joseph Ferdinand Goldschmidt einen Anspruch zu haben vermeynen, werden hierdurch vorgeladen, in obgedachtem Termine zur bestimmten Stunde in Person oder per Mandatarium, wozu den Auswärtigen der Herr Justiz-Commissarius Lorenz zu Züllichau und der Herr Syndicus Neumann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, diese mit Vollmacht und Information zu versehen, und ihre Ansprüche, gehörig bescheinigt, anzumelden. Die Ausbleibenden hingegen werden ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen an die unter die sich meldenden Gläubiger zu vertheilende Masse präcludirt werden. Grünberg den 16. Juny 1821.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Edictalcitation.) Parchwitz den 27. Juny 1821. Nachdem über das Vermögen des hiesigen vorstädtischen Hüfnergutsbesitzer, Christoph Heinrich August Sommer, per Decret. vom 23sten hujus Concurs eröffnet und dessen Anfang auf Mittag 12 Uhr festgesetzt worden, so ist nunmehro Terminus zu Liquidirung und Justificirung sämmtlicher Forderungen auf den 13ten October c. a. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Es werden demnach durch gegenwärtige Edictalcitation alle bekannte und unbekannte Creditores, welche an den Gemeinschuldner irgend eine Forderung zu haben vermeynen, öffentlich aufgerufen und vorgeladen, in diesem Termin entweder in Person, oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und verificiren, mit der ausdrücklichen Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Hüfner Sommersche Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Beilage zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 11. August 1821.)

(Edictal=Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königlichen Ober=Landes=Gerichts von Schlesien über die Kaufgelder der in der Grafschaft Glatz belegenen Güter Ober= und Nieder=Pischkowitz, Niedersteine und Dürr=Kunzendorff auf den Antrag des hiesigen Dohm=Capitels ad St. Johannem heut Mittag der Liquidations=Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachte Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober=Landes=Gerichts=Rath Herrn Gelpke auf den 6ten October c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations=Termine in dem hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten (wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz=Commissarien, die Justiz=Commissarien Kletke, Morgenbesser und Paur in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht=Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Grundstücke präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Breslau den 25. May 1821.

Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Edictal=Citation.) Auf der ehemals dem Franz Kupka zugehörten, von diesem dem Tischler Leopold Breitkoph verkauften, Gärtnerstelle sub Nro. 104. in Leisnitz, Leobschützer Kreises, haften, aus einem gerichtlichen Vergleich vom 7ten März 1811, 87 Rthlr. 8 Gr. für den Gärtner Hanns George Breitkoph daselbst, die nach dessen bereits geleisteter Quittung zwar zurückgezahlt worden sind, aber vor der Hand nicht gelöscht werden können, weil das resp. Schuld=Instrument und die beigeheftete Intabulations=Recognition de dato 20sten März 1811 angeblich verloren gegangen ist. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welchen an der gedachten Schuldpost, und dem darüber ausgestellten Instrument, als Eigenthümern, Cessionarien, Pfand= oder anderen Briefs=Innhabern, irgend einiges Recht zustehen möchte, vorgeladen, sich dieserhalb binnen drei Monaten, spätestens aber in termino den 17ten November a. c. in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Leobschütz zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen; widrigenfalls haben sie zu gewärtigen, daß das in Rede stehende Schuld=Instrument für amortisirt erklärt, und das darinn verschriebene Capital im Hypothequen=Buche gelöscht werden wird. Gröbnig den 25. July 1821.

Königliches Gerichts=Amt der Herrschaft Gröbnig. Rößler.

(Edictal=Citation.) Schwarzwaldau den 6ten August 1821. Der Cantonist Gottlieb Schroth aus Gaablau, circa 36 Jahr alt, und welcher, während seiner Wanderschaft nach Breslau, seit dem Jahre 1812 keine Nachricht weiter von sich gegeben hat, wird auf Antrag seiner leiblichen Schwester, der Anne Rosine verwittweten Stellmacher Heinzel, gebornen Schroth, eben daher, hiermit in dem zu seiner Vernehmung anberaumten peremtorischen Termine den 3ten December c. a. Vormittags 9 Uhr öffentlich vorgeladen, dergestalt: daß derselbe entweder in Person erscheinen, oder von seinem Leben und Aufenthalt gehörige Anzeige anhero machen müsse, widrigenfalls der Schroth, dem Antrage seiner gedachten Schwester nach, für todt erklärt, und über sein Vermögen weiter Rechtens verfügt werden wird.

Das Freiherrlich v. Czettritz und Neuhauß=Schwarzwaldauer Gerichts=Amt.
Sachse.

(Edictal=Citation.) Von Stadtgerichtswegen wird hiermit bekannt gemacht, daß, in dem zu des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Carl Samuel Rauhes, vor uns anhängigen Creditwesen, die unbekannten Gläubiger desselben, mittelst der hier und in Görlitz aus=

gehangenen Edictalien, zum 16ten November a. c. zu Liquidir- und Bescheinigung ihrer Forderungen, unter den gesetzlichen Verwarnungen, vorgeladen worden sind. Lauban, den 27. Juny 1821. Das Stadtgericht. Hergesell, Stadtrichter.

(Subhastation.) Gleiwitz den 20. Juny 1821. Das v. Raczek Preisewitzer Gerichts-Amt macht hierdurch bekannt: daß, auf den Antrag der Erben und Vormundschaft der zu Preisewitz verstorbenen Thomas Biskupekschen Eheleute, das zu deren Nachlaß gehörige Bauergut sub No. 4. in Preisewitz, welches auf 370 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzt ist, im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden soll, und hierzu der Licitations-Termin auf den 3ten September c. a. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Preisewitz ansteht. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden also hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine zur bestimmten Zeit einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Extrahenten, zu gewärtigen.

(Anlegung einer Leinwand-Walke.) Der Bauerguthsbesitzer Gottlieb Koppe zu Langwaltersdorff meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, auf seinem Territorio eine Leinwand-Walke mit 4 Näpfen zu erbauen. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, aufgefordert: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Waldenburg den 31. July 1821.

Der Königl. Landrath. Graf von Reichenbach.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des neuen Theilungs-Reglements vom 7. Juny 1821, §. 10., wird hierdurch allen zur Lehns- und Fideicommiß-Folge bei dem Hochreichsgräflichen Majorate der Herrschaft Fürstenstein Berechtigten bekannt gemacht, daß auf Antrag der Bauerschaft des dorthin gehörigen Dorfes Zirlau bei Freyburg unterm Fürstenstein die Aufhebung des Dominial-Schaaftriebes daselbst eingeleitet worden, und das Nöthige in termino den 3ten September 9 Uhr zu Freyburg im Gasthofe zum rothen Hirsch verhandelt werden soll. Schweidnitz den 22. July 1821.

Die Königliche Kreis-Theilungs-Commission. Langenmayr.

(Avertissement.) Durch Eine Hochlöbliche Königliche Regierung von Schlesien zu Breslau ist bestimmt worden: daß die Wege-Zoll-Einnahme zu Jägerndorff Brieger Kreises berechtigt seyn soll, für den Gebrauch der Chaussee zwischen der Stadt Brieg und dem Zollhause zu Jägerndorff und dem Nebenwege, welcher sich bei dem Zollhause nach Johnsdorff abwendet, für eine Meile, mithin die Hälfte derjenigen Zollsätze zu fordern, welche laut Tarif für 2 Meilen erhoben werden können, indem das Vorrücken des Zollhauses und des Schlagbaums nach Brieg noch nicht hat bewerkstelligt werden können. Damit das Publikum von dieser Einrichtung zuvor gehörig belehrt seyn möge, so ist für gut gefunden worden, die gedachte Erhebung vom 1. September d. J. an eintreten zu lassen. Brieg den 30. July 1821. Königl. Landräthliches Amt. Reinhart.

(Avertissement wegen Verpachtung einer Tuchwalke.) Die zum Königlichen Domainen-Amte Brieg gehörende, vor dem Oder-Thore hierselbst gelegene neu erbauete Tuchwalke soll zu Folge Verfügung Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf die drei Jahre, nämlich vom 1sten September 1821 bis ult. August 1824, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den Zwanzigsten August a. c. im Königlichen Kreis-Steuer- und Rent-Amte in Brieg anberaumt worden, an welchem Tage sich daher die Pachtlustigen einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch vorher bekannt gemacht werden. Brieg den 2ten August 1821.

Königl. Preuß. Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amt.

(Jagd-Verpachtung.) Beim Dominio Liebenau bei Auras wird die Feld- und Wald-Jagd zum 1. September c. verpachtet, und vom Wirthschafts-Amte das Nähere bestimmt.

(Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.) Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht zu Löwen macht hierdurch öffentlich bekannt, daß die Auguste Caroline Mathilde verehelichte Oekonom Kutter geborne Meese, bei Aufhebung ihrer Vormundschaft, die zu Löwen geltende Gütergemeinschaft und Erbfolge mit ihrem Ehegatten, dem Oekonom Johann Christian Kutter, ausgeschlossen hat. Löwen den 22. July 1821. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Offen werdende Milch-Pacht.) Die Milch-Pacht in Pilsnitz, eine halbe Meile vor dem Nicolai-Thore, ist, von Michaeli c. ab, an einen cautionsfähigen und mit guten Attesten seines Wohlverhaltens versehenen Mann billig zu überlassen.

(Offene Milchpacht.) Das Dominium Cattern v. Ohb. sucht Term. Michael einen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Obst-Vermiethungs-Anzeige.) Zur öffentlichen Verpachtung des dies Herrschaftlichen, in 6 Obstgärten befindlichen, ganz vorzüglichen Obstes ist ein Termin auf den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Canzelei anberaumt. Zahlungsfähige Pacht-Liebhaber werden hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage allhier zu erscheinen, ihr Gebot entweder auf das — in einzelnen — oder in sämmtlichen Gärten anzuhoffende Obst abzugeben, und sodann den Zuschlag — welcher an den Meistbietenden erfolgen wird — zu gewärtigen. Grafenort den 6ten August 1821.

Das Majorat-Herrschaft Grafenorter Wirthschafts-Amt.
Liehr, Ober-Verwalter.

(Gutsverpachtung, und Kaufsgesuch einer Apotheke.) Eine billige und solide Pachtung von 700 Rthlrn. ist sogleich zu übernehmen. Eine Apotheke, wo möglich in Schlesien, wird zu kaufen gesucht. Ueber Beides ertheilt Auskunft

Joh. Hoffmann, Goldenerade-Gasse No. 485.

(Güter-Verpachtung.) Ein Dominial-Gut ohnweit Strehlen, wovon das ohngefähre Pacht-Quantum jährlich 1200 Rthlr. beträgt, so wie eine Dominial-Besitzung von mehreren Antheilen ohnweit Gleiwitz, deren Pachtquantum ohngefähr 2400 Rthlr. seyn würde, sind wegen Familien-Verhältnissen äußerst billig zu verpachten, und können beide Pachten sofort nach Abschluß des Contracts übernommen werden. Ein Mehreres darüber ertheilt, sowohl schriftlich als mündlich, der Oekonom Großmann in Breslau, kleine Groschen-Gasse in Nro. 1008.

(Häuser-Verkauf und Capitalien-Anzeige.) Verschiedene Häuser in der Stadt, wie auch in den Vorstädten, sind zu verkaufen. Ferner sind sogleich oder Term. Michaelis 3000 Rthlr. zur ersten städtischen Hypothek zu vergeben; dagegen werden gesucht 6000, 4000, 1500, 1000 und 600 Rthlr. Nähres beim

Agent August Stock, äußere Ohlauer Gasse Nro. 1168.

(Pferde-Verkauf.) Ein Paar 6jährige braune, gesunde und fehlerfreie, gut eingefahrne Wagenpferde, Wallachen polnischer Race, sind zu einem billigen Preise; worüber wir Auskunft geben.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Nutzkühe-Auction.) Bei dem Dominio Leonhardwitz Neumarktschen Kreises, bei Auras, sollen Veränderungshalber etliche 20 Stück junge Nutzkühe auf den 24sten dieses Monats August öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

(Holz-Verkauf.) Alle Sorten Brennholz, als: Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten, Buchen- und Kiefern-Wrack, in Klaftern nach königl. Maaß gesetzt, wie auch Bauholz aller Art sowohl geschnitten als in Stämmen, sind in dem Höfen der Herren Zimmermeister Krause und Tietze vor dem Sand- und Oder-Thore zu den billigsten Preisen bei meinem Faktor daselbst zu haben. Anweisungen hierauf können auch in meinem Comptoir im Riembergshofe abgeholt werden. Breslau den 6ten August 1821.

Jacob Joel Bloch.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 13. August früh um 9 Uhr werde ich im Adolphschen Hause, an der Ecke des Kränzel-Markts, im Gewölbe, verschiedene Schnitt-Waaren,

worunter eine Par hie Cattun und einige Stück Calmuck, nebst mehreren andern Artikeln, gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 20. August früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Oder-Gasse im Bergel No. 2086. einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, einigem Silber, Zinn, Kupfer, Messing- und Eisen-Werk, Porzellain und Gläsern, und mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Herabgesetzte Preise.) Da mein Vorrath von den gewöhnlichen kurzen thönernen Tabackspfeifen im Laufe dieses Monats zu Ende geht und nur noch wenig Kisten kurze neue Sorte à 4 Rthlr. pr. Kiste übrig sind, so werde ich, um dem Publikum einen Ersatz für jene Sorte zu geben, vom 1sten k. M. an den Preis der langen Tabackspfeifen (mit Ausnahme der Comptoir-Pfeifen) um 3 Rthlr. pr. ganze, und 1½ Rthlr. pr. halbe Kiste herabsetzen, so daß die Kiste 21zöllige oder 1ster Länge künftig nicht mehr kostet, als bisher die Kiste kurze 9zöllige Pfeifen. Breslau den 4. August 1821.

F. A. Müllendorffs Sohn.

(Anzeige für Blumen-Liebhaber.) Endes Unterzeichneter offerirt von seiner schönen Nelken-Sammlung in gesunden Ablegern, mit Nummern und Namen nach der Vermehrung, das Dutzend à 3 Rthlr. Courant, geringere aus allen Classen ohne Nr. und Namen das Dutzend à 1 Rthlr.; auch von der Tulipanen-Sammlung 100 Stück Zwiebeln in diversen Couleuren à 4 Rthlr., 50 Stück à 2 Rthlr. Cour.; gefüllte Tulipanen das Stück 2 gGr., frühe wohlriechende Tulipanen zur Winterflor das Stück 2 gGr. oder das Dutzend 1 Rthlr. Desgleichen zu Michaeli: ächte Harlemer beste doppelte Hyacinthen-Zwiebeln von div. Couleuren das Stück 4 gGr. 6 Pf. oder das Dutzend 2 Rthlr. 6 gGr. Courant. — Da die Versendungen Anfangs September anfangen und Ende October aufhören, so werden Blumenfreunde ersucht, Bestellungen in postfreien Briefen und Gelder baldigst einzusenden. Brieg den 30. July 1821.

v. Ziegler, Hauptmann in der Armee.

(Neue holländ. Heringe), mit heutiger Post angekommen, pro Stück 4 Gr. Cour., wie auch frischen marinirten Stöhr pro Pfd. 12 Gr. Cour. offeriren,

Breslau den 9ten August 1821.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Extra feines Aixer Oel hat erhalten

F. G. Faber, Nicolai-Straße Nro. 419.

(Raffinirtes Brenn-Oel) bester Güte verkaufe ich, von heute an, den Centner à 17½ Rthlr. Cour., und das schwere Pfd. zu 12 Sgr. N. Münze.

C. F. Kolbe, am Naschmarkt Nro. 1980.

(Anzeige.) Aechten Montpellier-Weinessig, zum Einlegen der Früchte, offerirt billig

F. A. Keller, Schmiedebrücke, Judenschule, Nro. 1850.

(Specerei-Waaren-Preise im Einzelnen) in neuem Preuß. Gewicht, bei August Wilhelm Paschky, auf der Kupferschmiedegasse, gradeüber vom Bär auf der Orgel und den Sieben Sternen, im goldenen Kreuz neben dem rothen Löwen No. 19⅖. Extrafeinen Martinique-Caffee das Pfund 33 Sgr.; feinen Caffee 30 Sgr.; mitteln 29 Sgr.; ordinairen 28 Sgr.; Brennkaffee 27 Sgr. Zu bemerken finde, daß sämmtliche Sorten ganz reinschmeckend und schön sind. Feinsten Raffinadzucker das Pfd. 18 Sgr., mitteln 17 Sgr., ordin. 16 Sgr.; in Brodten sind sämmtliche Sorten 1 Sgr. p. Pf. wohlfeiler; sehr schönen trockenen gestoßenen Lumpen, das Pfd. 15 Sgr.; gelben trockenen Farin 14 Sgr. Mze.; Syrup, ganz dick und reinschmeckend, das Pfd. 4 Gr., beste Sorte neuen Reiß 5 Gr.; zweite Sorte, etwas geringer, 4 Gr. Mze.; feinen Pecco-, Perl-, Haysan-, Grün- und andere Sorten sehr angenehme Thee's zu äußerst niedrigen Preisen; feinen Jamaika-Rum die Flasche 12 Gr., die halbe 6 Gr. Courant; feinsten Varinas-Rollen-Canaster, das Pfd. 2 Rthlr. Courant; West-

indischen Canaster, das Pfd. 32 Gr. Courant, (derselbe ist sehr stark); schöne leichte Portoricos das Pfd. 14 Gr. Courant; verschiedene Sorten feine Havanna-, Cuba- und Mariland-Cigaros zu 16 Gr., 1 Rthlr., 1⅛ und 1⅓ Rthlr. das Hundert; eine Auswahl sehr alter und guter Rotterdammer Carotten; sehr schöne beliebte saure Dünquerquer, St. Omer, ächten Macuba die Flasche 1 Friedrichsd'or, das Loth 5 Sgr. Courant, desgleichen Berliner Fabricat das Pfd. 1½ Rthlr. Courant, das Loth 2 Gr. Münze, nebst einer sehr ansehnlichen Auswahl der feinsten Canasters, in blechernen Dosen zu 10 Gr., 8 Gr., 7 Gr., 6 Gr. Courant; sehr leichte und angenehme alte Packet-Canasters zu allen Preisen und aus den beliebtesten Fabriken; sehr angenehme leichte und wohlriechende Magdeburger, Stettiner und Berliner; gut gelagerte loose Canasters zu 70 Sgr., 60 Sgr., 50 Sgr., 40 Sgr., 30 und 24 Sgr., so wie lose, sehr gute, den Kenner ansprechende, Tonnen-Canasters zu 20 Sgr., 16 Sgr., 12 Sgr. und 10 Sgr. Münze, nebst einem Transport so eben empfangener ächt Italienischer (nicht hier gesalzener) Packet-Limonien, das Stück 3 Sgr. Courant, empfehle ich mit dem Bemerken, daß bei auswärtigen Bestellungen der Betrag jedesmal postfrei eingesendet werden muß. Breslau am 9ten August 1821.

(Tabacks-Anzeige.) Von dem ganz ächten gelben türkischen Taback empfing ich eine bedeutende Parthie, und verkaufe solchen im Ganzen so wie im Einzelnen zum möglichst billigsten Preise. Breslau den 7ten August 1821.

Ernst Christian Geyder, Odergasse.

(Literarische Anzeige.) In Reinh. Friedr. Schoene's Buchhandlung (im Adolph'schen Hause am Ringe) ist angelangt:

Selam oder die Sprache der Blumen. Zweite verb. und verm. Auflage mit Kupfer und Vignette. 8. Elegant gebunden 2 Rthlr. 8 Gr. Kur.

Receptirkunst und Recepttaschenbuch für praktische Aerzte, herausgegeben von Dr. E. L. Schubarth. 8. 2 Rthlr.

Schatzkästlein für Gärtner und Gartenfreunde, enth. eine auserlesene Samml. der besten, durch Erfahrung bewährten Vorschriften, Anweisungen und Recepte zur Abwendung der die Gewächse verwüstenden Uebel, Heilung ihrer Krankheiten, Beförderung ihres Gedeihens, zur besten Erzeugung und Aufbewahrung derselben u. s. f.; von einem vieljährigen praktischen Gärtner. 8. 1 Rthlr.

Kleines Lehrbuch der Erdbeschreibung und Geschichte, für Lehrer und zum Selbstunterricht von H. F. Sickel. Mit einer Vorrede von Zerrenner. 8. 18 Gr.

Tabellarische Uebersicht aller Schlachten, Treffen, Belagerungen und Gefechte der Königl. Preuß. Armee seit 1656 bis 1816 in chronologischer Ordnung und in 4 Blättern. Folio.

Ferner empfängt die obgenannte Buchhandlung aufs neue:

Was bindet die Katholiken an den römischen Stuhl? Beantwortet von einem, der römisch-katholisch leben und sterben will. 4 Sgr. Kur.

(Literarische Anzeige.) Die unterzeichnete Buchhandlung wird in Kürze mit dem sämmtlichen kathol. theologischen Verlage des Herrn Christoph Kranzfelder in Augsburg vollständig versehen seyn. Auch ist, um die so sehr gesuchten Artikel der österreichischen Provinzialbuchdruckerei herbeizuschaffen, eine direkte Verbindung mit jenen Verlagshandlungen, welche bis jetzt mit dem norddeutschen Buchhandel ohne nähere Berührung gewesen, eröffnet worden: dergestalt, daß ihre sämmtlichen, zunächst kathol. theol. Sachen, binnen wenig Tagen in der genannten Buchhandlung zu gefälliger Auswahl ebenfalls vorliegen werden.

Reinh. Friedr. Schoene's Buchhandlung.
(Breslau, im Adolph'schen Hause am Ringe.)

(Lithographie.) Der Steinbildner Klose in Gnadenfrey besitzt die Adresse zum Verkauf der Mairetschen Zugpresse zum Lithographiren und Ueberdrucken, und kann solche bei ihm in portofreien Briefen in Erfahrung gebracht werden.

(Bekanntmachung.) In Folge meiner Bestallung zum Justiz-Kommissar und öffentlichen Notar hieselbst, habe ich mich hierher verfügt, und wohne Nro. 2026. auf dem Ringe in der ersten Etage, welches ich hierdurch ganz ergebenst bekannt mache. Breslau den 10. August 1821. Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs.

(Maler-Etablissement.) Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich im J. 1803 von hier mit dem festen Vorsatze weggereiset bin, um in der Maler-Kunst gründliche Kenntnisse zu sammeln, und einstens, bei meiner Rückkehr, meinen geneigten Gönnern nach Wunsch und völliger Zufriedenheit prompt aufwarten zu können. Bei meiner jetzt erfolgten Rückkehr bitte ich gehorsamst um geneigtes Wohlwollen, und harre auf Befehl in Portrait-, Oel- und Zimmer-Malerey. Maler Düppi, Taschengasse Nro. 1049.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich heute mit allerlei Bäckereien und schmackhaften Pfefferkuchen, sowohl warmen als kalten Getränken, guten Kuchen, mancherlei Zwieback, allen Arten Torten, eingemachten Früchten und Säften. Ich bitte alle Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch, indem ich mit prompter Bedienung aufwarten werde. Breslau den 11. August 1821.

Joseph Ertelt, Conditor und Pfefferküchler,
auf dem Neumarkte in den zwei Säulen, Nro. 1573.

(Einladung.) Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag als den 12. August in Treschen einen großen Wels, desgleichen Gänse, Enten und Hühner zum Kegelausschieben geben werde. Alle 60 Loose gewinnen, à Loos 4 Gr. Courant. Sollte die Witterung nicht günstig seyn, so ist es folgenden Tag. Dazu bittet um geneigten Zuspruch Stiller, Stadt-Koch.

(Bekanntmachung.) Ich gebe mir hiermit die Ehre meinen hochgeehrten Gästen ganz ergebenst anzuzeigen, daß heute Sonnabend als den 11ten August mein Garten geschlossen ist, weil er für eine Privat-Gesellschaft bestimmt ist.

Liebich, Coffetier, am Schweidnitzer Anger.

(Anerbieten.) Herr Goldarbeiter Leweck, auf der Riemerzeile No. 2043., weiset einen hier öffentlich angestellten Lehrer nach, dem seine Amts-Geschäfte erlauben, noch täglich einige Stunden Privat- oder öffentlichen Unterricht zu geben.

(Bade-Anzeige.) Mit polizeilicher Bewilligung habe ich meinen ehemaligen Badeplatz im Bürgerwerder an das Ziegelthor bei der Ueberfahrt verlegt. Badelustige lade ich hiermit ein, und werde künftigen Montag als den 13ten dieses den Anfang machen. Eine jede Person bezahlt, so lange es ihr gefällig ist zu baden, 2 Gr. Nominal-Münze. Ober- oder unterhalb meines Badeplatzes darf nicht gebadet werden. Auch werde ich Unterricht im Schwimmen ertheilen. Breslau den 10ten August 1821.

George Knauth, Schwimm-Meister und Hallore.

(Capitals-Gesuch.) 10 oder 20,000 Reichsthaler, wer diese ganz vortheilhaft gegen dreifache Sicherheit unterzubringen wünscht, erhält Nachweisung bei dem Kaufmann Etzler auf der Schmiedebrücke.

(Verlorner Mantelsack.) Die Frau Gräfin Dzialynska, wohnhaft in Posen, gegenüber der Hauptwache am Ringe, reiste von Lissa am 7. August nach Breslau, über Rawicz, Trachenberg und Prausnitz, und verlor in dieser Strecke einen Mantelsack von rothem Kalbleder, mit einer eisernen Kette und einem messingnen Schlößchen; im Mantelsack waren in 4 Beuteln, in Heu gepackt, nämlich ein Beutel mit 500 Rthlr., einer mit 300 Rthlr., einer mit 200 Rthlr. und einer mit 180 Rthlr., in allem Ein Tausend Ein Hundert und Achtzig Rthlr., wovon einer mit Poln., die übrigen mit Preuß. Courant gefüllt waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine sehr gute Belohnung und Erstattung der Kosten, diesen Mantelsack am er-

sten nächsten Post-Amte oben beschriebener Route, oder in Breslau beim Hrn. Commerzienrath Stempel, wohnhaft auf der Windgasse No. 294., (woselbst auch der Schlüssel zu dem am Mantelsack befindlichen Schlößchen sich befindet), abzugeben.

(Verlorner Vorstehhund.) Montag den 30sten July ist mir ein im vierten Felde befindlicher, weiß und braun gefleckter kleiner Vorstehhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf, und einer braunen Ruthe mit einer weißen Blume, der auf den Namen Mylord hört, verloren gegangen. Der Inhaber dieses Hundes wird ersucht, denselben gegen Erstattung der gehabten Unkosten und eine angemessene Belohnung anhero zu senden. Klein-Masselwitz den 7ten August 1821. Herzig.

(Aufforderung.) Der Herr, der vor mehreren Monaten eine junge Mopshündin in der Sandgasse Nro. 1595. gekauft hat, wird ersucht, dieselbe binnen 8 Tagen gegen Bezahlung der Fütterungs-Kosten in der Altbüßergasse Nro. 1671. abzuholen. Nach Verlauf dieser Zeit muß weiter darüber disponiren C. Preusch.

(Verlornes Lotterie-Loos.) Das Loos Nro. 24354., zur ersten Classe 44ster Lotterie gehörig, ist verloren gegangen. Der darauf gefallene Gewinn kann nur dem rechtmäßigen Inhaber ausgezahlt werden. — Kauf-Loose sind noch zu haben auf der Brustgasse bei Schimmel.

(Offerte.) Bei einem Departement eines Königl. Domainen-Amtes in Oberschlesien, wo polnisch und deutsch untermischt gesprochen wird, kann ein junger Mann, welcher sich der Wirthschaft widmen will, gegen ein angemessenes billiges Jahrgeld einen Platz finden. Praktische und theoretische Unterweisung, nebst einer anständigen Behandlung, kann sich derselbe versprechen. Das Nähere ist in portofreien Briefen bei dem Coffetier Herrn. Beißert in Oppeln zu erfahren.

(Offener Dienst.) In der Mitte des September wird ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Koch aufs Land verlangt. Man hat sich bei dem Koch in Rackschütz bei Neumarkt zu melden.

(Offen werdende Gärtner-Stelle.) Ein vorzüglich in der Baumzucht und Pflege der Orangerie wohl erfahrner, mit sehr guten Zeugnissen über seine Aufführung und Geschicklichkeit versehener Gärtner, welcher lange bei großen Obstpflanzungen angestellt gewesen, findet auf nächste Weihnachten zu Kratzkau bei Schweidnitz Unterkommen.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein junger Mensch von 16 Jahren, guter Erziehung, außerhalb Breslau, der Neigung und Beruf zur Specerey-Handlung fühlt, findet eine Stelle bei F. A. Hertel.

☞ (Anerbieten.) Wenn eine, dem Wunsche nach kinderlose, sittsam und eingezogen lebende Witwe, von mittlern Jahren und aus dem Mittelstande, die ihren Broderwerb nicht außer dem Hause hat und in der Nähe der Schweidnitzer Straße, jedoch nicht höher als 1 Treppe hoch, wohnt, Raum und Neigung haben sollte, zwei ledige, mit Betten rc. versehene, an Jahren sich sehr ungleiche Mannspersonen, die außer dem Hause ihren Geschäften nachgehen, von Michaeli d. J. an bei sich in Wohnung, Kost und Wartung aufzunehmen: so würde sie sich dadurch in Rücksicht ihres Miethzinses u. s. w. eine bedeutende Erleichterung verschaffen. Diejenige Witwe, die einer solchen Beihülfe bedarf, und die oben angegebenen Eigenschaften besitzt, beliebe binnen 8 Tagen ihre Adresse beim Galanteriehändler Herrn Trumpy, am Paradeplatze neben den sieben Kurfürsten, persönlich anzuzeigen.

(Reisegelegenheit.) Den 12ten August geht ein ganz gedeckter leerer Wagen nach Landeck. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse im goldenen Triangel Nro. 893. neben dem Armenhause beim Lohnkutscher Schmude.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheit.) Den 13ten d. M. sende ich eine Gelegenheit nach Landeck. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

A. Meyer, Reuschen-Gasse in den 3 Thürmen.

(Reisegelegenheiten.) Montag den 13ten August geht eine gute Gelegenheit über Glatz nach Habelschwerdt, und den 15ten desgleichen über Prag nach Carlsbad. Das Nähere auf dem Schweidnitzer Anger neben dem Hause des Coffetier Herrn Weiß.

(Zu vermiethen und Spiegel-Verkauf.) In dem neu erbauten Hause an der Promenade Nro. 669. im Place de Repos ist par terre ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller, auf Michaeli zu vermiethen. Auch kann der Miether sich des sehr angenehmen Gartens mit zum Vergnügen bedienen. — Es sind auch daselbst 3 Stück neue große Spiegel wegen Veränderung billig zu verkaufen.

(Wohnung, Tischler-Werkstatt und Trockenplatz.) In dem Hause No. 1049 b auf der Taschengasse ist eine Wohnung, desgl. eine Tischler-Werkstatt mit Wohnung, Hofraum und Bretterschuppen zu vermiethen, auch kann der hinter diesem Hause befindliche Trockenplatz nebst Mangel wieder gegen Bezahlung benutzt oder auch im Ganzen vermiethet werden. Die Haushälterin hat den Schlüssel dazu.

(Zu vermiethen.) In Nro. 726. auf der Graupen-Gasse ist eine Werkstätte für einen Holzarbeiter, nebst Stube, Bodenkammer und Bodengelaß auf Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft giebt die verwittwete Frau Ritter eine Treppe hoch. Auch wünscht dieselbe, wenn sich ein annehmlicher Käufer findet, das Haus zu verkaufen.

(Zu vermiethen.) Eine große herrschaftliche Wohnung, so wie auch 2 jede von 4 bis 5 Piecen, nebst allem Zubehör, auf angenehmen Straßen belegen, sind sofort oder Termino Michaeli zu vermiethen. Näheres im Commissions-Comptoir im Wittwe Marschelschen Hause am Ringe No. 579.

(Zu vermiethen) ist nächste Michaeli in einem der Hinter-Gebäude auf der Carlsgasse Nro. 735. eine Wohnung par terre von 3 Stuben, 3 Alkoven, einer Küche nebst Bodengelaß, und ist das Nähere im Comptoir zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im obersten Stockwerk am Ringe in Nro. 579. ist zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Ohnweit dem Universitäts-Gebäude ist eine Wohnung für einen, auch zwei einzelne Herren, mit Betten und Zugehörigem, bald oder zu Michaeli zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen.) In dem auf der Carlsgasse sub No. 728. belegenen Hause ist die erste Etage vorne heraus, bestehend in 4 Stuben, einer Stuben-Kammer, Küche, einem Boden und Keller, zu vermiethen, und das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Schmiedebrücke in der Judenschule Nro. 1850. ist der dritte Stock zu vermiethen, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) In einem Hause vor der Eilftausend-Jungfrauen-Kirche ist eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Alkoven nebst allem Zubehör, und außerdem sind noch mehrere einzelne Stuben mit Alkoven von Michaelis an zu vermiethen, und das Nähere beim Agent Hoffmann, im goldenen Lachs auf der Jüdengasse, eine Stiege hoch im Hofe, zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.